

Abschlussbericht des Unterausschusses Beteiligung über seine Arbeit ab November 2020 bis zum Ende der Legislaturperiode im Juni 2024

Im zweiten Halbjahr 2020 konstituierte sich auf Beschluss des Jugendhilfeausschusses im Bezirk Altona der landesweit erste Unterausschuss Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (im folgenden UA Beteiligung). In der Folgezeit tagte der UA Beteiligung nach den Sitzungen des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten im vierteljährlichen Rhythmus, 2022 und 2023 auch fünfmal im Jahr. Dafür standen uns jeweils 90 Minuten zur Verfügung.

Die Mitglieder dieses Ausschusses organisierten einen vierstündigen Workshop zum Thema "Grundlagen und Perspektiven der Kinder- und Jugendbeteiligung im Bezirk Altona". An dieser Videokonferenz nahmen am 11. Juni 2021 33 Fachkräfte der Jugendhilfe und Mitglieder des Jugendhilfeausschusses Altona teil. Die Teilnehmer:innen diskutierten nach den Einführungsreferaten in drei Arbeitsgruppen folgende Schwerpunkte:

- Von der Mitsprache und Mitbestimmung zur Selbstbestimmung: Wie kann es gelingen und was muss dafür getan werden?
- Welche Voraussetzungen werden benötigt, um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf allen Ebenen, in der Kooperation und zu allen sie betreffenden Belangen zu fördern und zu sichern?
- Beschwerdemanagement und Ombudsstellen als Einrichtungen zur Wahrung der Rechte und des Schutzes der Kinder und Jugendlichen.

Als Referenten hatten wir [REDACTED] und [REDACTED] gewonnen, die dem Institut für Partizipation und Beteiligung in Kiel angehören. Beide waren von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie beauftragt worden, gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe das "Rahmenkonzept zur Beteiligung junger Menschen an der Erstellung von Jugendförderplänen auf der Grundlage des Berliner Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes" für Bezirke und Land zu erarbeiten und den Erstellungsprozess fachlich zu begleiten.

Der Workshop diente auch als Grundlage für den Plan des Unterausschusses, ein Rahmenkonzept für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Altona zu entwickeln. Damit begannen wir im September 2021. Die beiden Vorsitzenden des UA Beteiligung erarbeiteten einen ersten Entwurf, der im Laufe der folgenden Monate bis zum Frühjahr 2022 von allen Ausschussmitgliedern besprochen, weiterentwickelt und schlussendlich einstimmig als Beschlussempfehlung für den Jugendhilfeausschuss verabschiedet wurde. In dieser Zeit trafen sich die Mitglieder auch außerordentlich als Arbeitsgruppe, um das Rahmenkonzept zu schreiben.

Parallel dazu verfasste der Unterausschuss eine Stellungnahme zur Absicht der Bezirksamtsleitung, eine Sprechstunde für Kinder und Jugendliche mit der Bezirksamtsleitung einzurichten. Diese Stellungnahme wurde im Jugendhilfeausschuss angenommen. Die Inhalte dieser Stellungnahme flossen in das Rahmenkonzept ein.

Im Zusammenhang mit der Arbeit am Rahmenkonzept beschäftigte sich der UA Beteiligung unter anderem damit, in welchen Bundesländern es Kinder- und Jugendbeiräte,

Gemeindejugendräte, Jugendforen und Jugendparlamente gibt, wie sie zusammengesetzt wurden und mit welchen Themen sie arbeiten. Besonders intensiv befassten sich die Mitglieder des Unterausschusses mit dem Vorschlag im Rahmenkonzept, im Bezirk Altona einen inklusiven Kinder- und Jugendbeirat einzurichten.

Dem Jugendhilfeausschuss wurde das Rahmenkonzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erstmalig im März 2022 vorgelegt und in der Folge noch mehrmals bearbeitet.

Die Präambel des Rahmenkonzepts beschreibt das Verständnis des Ausschusses von Kinder- und Jugendbeteiligung. Danach werden fünf Beteiligungsformate benannt und vorgestellt, nämlich

- Workshops in unterschiedlichen Zusammenhängen und als Prozesse,
- die Einrichtung, Zusammensetzung und Arbeit eines inklusiven Kinder- und Jugendbeirats,
- die Einrichtung einer unabhängigen Koordinierungsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung,
- die Kinder- und Jugendlichenprechstunde mit der Bezirksamtsleitung sowie
- die Mitmach- und Infowebsite.

Das Rahmenkonzept ist so angelegt, dass es weiterentwickelt und verändert werden kann. Letztlich werden die Praxiserfahrungen die Weiterentwicklung des Konzepts bestimmen, vor allem dann, wenn Kinder und Jugendliche die Formate erproben und an ihre Bedürfnisse anpassen wollen.

Anfang des Jahres 2023 wurde das Bezirksamt auf Empfehlung des Jugendhilfeausschusses und auf Beschluss des Hauptausschusses stellvertretend für die Bezirksversammlung gebeten, den Entwurf des Rahmenkonzepts hinsichtlich der Umsetzbarkeit zu prüfen. Die entsprechende Mitteilungsdrucksache mit den darin enthaltenen Einschätzungen wurde im Unterausschuss Beteiligung in Anwesenheit und mit Teilnahme der Jugendamtsleiterin Frau Wolf am 20. September 2023 besprochen. Allerdings teilten die Mitglieder nicht alle Bewertungen und Vorschläge. Es war eine sehr konstruktive Diskussion, die dem Ausschuss in einigen Punkten auch wertvolle Erkenntnisse brachte.

Die Arbeit am Rahmenkonzept für Altona zeigt eine Schwäche auf, nämlich die, Jugendliche nicht von vornherein an ihrer Entwicklung beteiligt zu haben. Das ist allerdings auf die engen Rahmenbedingungen zurückzuführen, die dem Unterausschuss Beteiligung gesetzt wurden. Denn dieser konnte wie anfangs geschildert nur wenige Male im Jahr für jeweils 90 Minuten tagen. Ein Grund dafür war die mangelnde personelle Ressource im Bezirksamt. Die zur Verfügung stehende Sitzungs- und Beratungszeit reichte nicht, Kinder und Jugendliche von Beginn an in die Erarbeitung eines Rahmenkonzepts einzubinden.

Auf unsere Einladung hin besuchten vier Vertreter*innen des Landesjugendrings und des Hamburger Standorts der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente in der W3 (Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.) die Sitzung des UA Beteiligung am 15. November 2023 und nahmen zum Konzept Stellung. Sie bewerteten das Rahmenkonzept insgesamt als fachlich gut und positiv. Sie unterbreiteten weitere Vorschläge und ließen uns an ihren Erfahrungen teilhaben.

Im April besuchten die beiden Ausschussvorsitzenden eine Sitzung des Kreisschülerrats in Othmarschen. Dort stellte Herr Rehbock den Mitgliedern des Rats den Entwurf des Rahmenkonzepts vor, den sie auch schon vor dem Treffen erhalten hatten. Danach kam es zu einer lebhaften Diskussion. Das Konzept wurde positiv aufgenommen, doch bemängelten einige Teilnehmende den hochschwelligen Text. Daraufhin unternahmen wir den Versuch, einen barrierefreien Text anzufertigen. Dieser wurde in den Entwurf des Rahmenkonzepts aufgenommen. Das Rahmenkonzept wird dem Jugendhilfeausschuss in der Sitzung am 5. Juni zur Abstimmung vorgelegt.

Zwei Vertreter:innen des Unterausschuss Beteiligung, nämlich Frau Müller-Möller und Herr Vödisch, nahmen auf Einladung der Lenkungsgruppe Jugendhilfeplanung regelmäßig an ihren Sitzungen teil. Dort wurde unter anderem der Vorschlag von Frau Müller-Möller beschlossen, Kinder, Jugendliche und Eltern im Bezirk zu befragen. Sie entwickelte in Absprache das Befragungskonzept und wertete die Antworten aus. Der Titel der Umfrage des Jugendamtes Altona unter Familien im Bezirk lautete „Was brauchst Du in Altona?“. Die Ergebnisse dieser Befragung wurden dem Jugendhilfeausschuss und der Lenkungsgruppe von Herrn Jez und Frau Müller-Möller vorgestellt und lieferten wichtige Erkenntnisse.

Die Erstellung eines Entwurfs für ein Rahmenkonzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stieß auch in anderen Bezirken und in der Sozialbehörde auf reges Interesse. Insbesondere zu Beginn der Konzeptentwicklung kam es zum Austausch mit der AG Beteiligung, die sich im Jugendhilfeausschuss Wandsbek gebildet hatte. Dort stellte der Ausschussvorsitzende den damaligen Entwurf des Rahmenkonzepts vor. Vorher gab es auch schon eine Zusammenarbeit mit dieser AG anlässlich der Absicht, eine Sprechstunde für Kinder und Jugendliche mit der Bezirksamtsleitung einzuführen.

Wir warben in verschiedenen Arbeitskreisen und Zusammenhängen (beispielsweise am 25. Oktober 2023 im Luruper Forum, bei der Interessenvertretung Offene Arbeit und in der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit, Familienförderung und Jugendsozialarbeit) für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und stellten dort ebenfalls den Entwurf des Rahmenkonzepts vor. Zudem erschienen dazu Artikel im Fachmagazin "Forum" des Verbandes Kinder- und Jugendarbeit Hamburg sowie im "punktum" des Jugendrings.

Der UA Beteiligung nahm auch an mehreren öffentlichen Veranstaltungen bezüglich der Planungen für die Science City Bahrenfeld teil und brachte dort Vorschläge und Positionen des UA Beteiligung ein, die darauf abzielen, den Wert der Kinder- und Jugendbeteiligung bei Planungen und bei der Verwirklichung des Bauprojekts zu verdeutlichen und langfristig abzusichern. Vorher hatten wir Vertreter:innen der Science City Hamburg Bahrenfeld GmbH eingeladen, um mit ihnen die Kinder- und Jugendbeteiligung im Zusammenhang mit dem Bauprojekt und die weitere Handlungsperspektive zu besprechen. Leider wurden die Einladungen erst nicht beantwortet und dann ausgeschlagen.

Die Mitglieder des UA Beteiligung befassten sich am 21. Februar 2024 mit der Situation der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge in der Erstversorgungseinrichtung Theodorstraße, insbesondere bezüglich des Beschlusses des Hauptausschusses stellvertretend für die Bezirksversammlung, wonach die BAGSFI (Sozialbehörde) u. a. gebeten wird, beim Träger der

EVE Theodorstraße darauf hinzuwirken, einen von allen Bewohner:innen gewählten Beirat zu ermöglichen. Außerdem ging es in dieser Sitzung um die Zusammenarbeit der EVE Theodorstraße mit dem Sozialraumteam. Daran nahmen auch zwei Vertreter:innen des Trägers der EVE SterniPark teil, die zwar nicht gezielt eingeladen worden waren, doch mit unserem Einverständnis Bericht erstatteten.

Leider haben wir ein Thema nur unzureichend behandeln können. Es geht dabei auf Bitte des Jugendhilfeausschusses um den vierteljährlichen Bericht über die bezirklichen Planungen im Bauwesen ab einer Größe von 100 Wohneinheiten pro Stadtteil unter den Aspekt der Kinder- und Jugendbeteiligung. Uns fehlte dafür schlicht die Zeit.

Derzeit gibt es knapp 30 genehmigte Bauflächen und Bauvorhaben, die mit über 100 Wohneinheiten geplant sind. Darunter fallen auch Bauvorhaben, die 450 bis 1.900 Wohneinheiten umfassen sollen, insbesondere in den Stadtteilen Altona-Nord, Bahrenfeld, Iserbrook und Lurup. Der Ausschuss ist sich darüber einig, dass bei den entsprechenden Vorhaben die begleitende Infrastruktur in den Blick genommen werden müsse. Früher galt eine Regelung, wonach bei Vorhaben mit mehr als 500 Wohneinheiten die Kapazitäten von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in der Umgebung überprüft werden sollten. Trotz vieler Neubauten in der jüngeren Vergangenheit wurde die Infrastruktur in der Offenen Arbeit nicht ausgebaut. In den genannten Stadtteilen werden viele tausend Menschen, darunter Familien mit Kindern, neu hinzukommen. Das hat Auswirkungen auf das Lebensumfeld der schon dort wohnenden Menschen und auf die Nutzung der vorhandenen sozialen Infrastruktur. Hier wäre es nach Ansicht der Ausschussmitglieder zwingend notwendig, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen frühzeitig und prozesshaft über einen längeren Zeitraum anzulegen.

Gleiches gilt für Stadtteile, in denen durch viele kleinere Bauvorhaben die Zahl der Kinder und Jugendlichen steigen würden. Insbesondere in den westlichen Stadtteilen im Bezirk Altona fehlen Einrichtungen der Offenen Arbeit trotz des erwarteten Anstiegs der Kinderzahl. Die strukturelle Finanzierung der OKJA, Familienförderung und der Jugendsozialarbeit muss deutlich erhöht werden.

Das Engagement der Ausschussmitglieder und die Bereitschaft, sich auch außerhalb der formalen Sitzungszeiten für die Weiterentwicklung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Bezirk einzusetzen, sowie das angenehme, fachliche und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Arbeitsklima kennzeichneten diesen Ausschuss.

Wir haben Diskussionsprozesse in Gang gesetzt, deren Wirkung noch größer sein könnte, hätte der UA öfters und etwas länger tagen können. Es wäre unserer Überzeugung nach sehr zu begrüßen, wenn sich die künftigen Mitglieder des Jugendhilfeausschusses in der bald folgenden Legislaturperiode für den Fortbestand des Unterausschusses Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Altona aussprechen und entscheiden würden. Wir schlagen in diesem Zusammenhang vor, auch Kinder und Jugendliche in die Besprechungen des Unterausschusses einzubinden. Dafür müssten die Sitzungen früher stattfinden und sie könnten auch andernorts in den Sozialräumen der Kinder- und Jugendlichen stattfinden.

Die Mitglieder des Unterausschusses Beteiligung